



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Wie es denen/ die auff Gott bawen vnnd trawen/ ein so lieblich vnd
herrlich ding sey/ seinet wege etwas leiden. §. 14.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

Wie es denen/die auff Gott
bawen vnd trawen/ein so lieblich vnd
herzlich ding sey/seiner wegen:
etwas leiden.

XIV: **S** Er H. Augustinus da er die
Wort des H. Apostels Pauli
zu den Römer am 8. Capittel/ Quia pro-
pter te mortificamur tota die, wir wer-
den deiner wegen alle tag getödtet / aufle-
get / sagt / daß die Räuber vnd Mörder ge-
meinlich darvon zu reden / leiden müssen /
vnd getödtet werden. Vmb Gottes wil-
len aber leiden / vnd getödtet werden / kön-
ne vnd solle von keinem gesagt werden /
als von den Kunderen Gottes; dann sol-
ches eigentlich darvon zu reden anderst
nichts ist / als das Creutz Christi tragen;
daß ist / nach dem Exempel Christi / das
leiden von der Hand des Himlischen
Vatters gutwillig annehmen; von Her-
zen zu friden sein / daß sein Göttlicher
will vollkommenlich mit vnd in vns vol-
bracht werde / vnd daß nach anordnung
seiner heiligen sündlichkeit / seine Gött-
liche.

liche Ehr / durch vnser Leiden vermehret
 werde. Dieselbige so nit vmb Gottes wol-
 len Leiden / tragen zwar das Creuz / aber
 nit das Creuz Jesu / sonderen der Wö-
 der vnd vbeltheter / wie sie dann deswegen
 nimmer zu friden sein / sonderen allzeit
 murren vnd sich beklagen / ja sie kommen
 zu zeiten so weit / daß sie in ihrem Leiden
 rasend werden / vnd verzweiffeln mög-
 ten / das Creuz Christi / gibt denen so es
 tragen eine erquickung vnd labung / es
 beschweret sie nit / sonderen macht sie viel
 mehr ringfertiger / vnd leichter / gleich wie
 die flügel die Bögel / vnd der see gel / das
 Schiff: also daß wan sie es einmahl auff
 sich genommen / nit für aller Welt Gut
 wider ablegen wolten. Ein frommer vnd
 Andächtiger diener Gottes / sagt Tho-
 mas de Kempis lib. 2. de imitat. cap. 12.
 findet solchen trost in der liebe vnd lust /
 welche er zum Creuz vnser Herrns
 tragen thut / vnd in dem effer den er hat
 sich darzu zu schicken vnd dasselbige an-
 zunehmen / daß er sein Creuz vnd Leiden
 nit vmb oder mit den gelüsten vnd kurb-
 wellen

weilen aller Königen / so auff Erden sein/
vertauschen wölte. Ach was ein elendi-
ges / was ein schweres Leiden ist / nichts
vmb Christi willen zu Leiden haben / was
ein verdrüssiges Creutz ist / Christo dem
Herz sein Creutz nit helfen tragen.

XV. Der Ewige Gott fragte ein-
mals durch innerliche eingebung / von
dem Seeltgen Ioanne de sancta Cruce,
dem ersten Barfüßigen Carmeliter / was
er am meisten von ihm begerete / darauff
er ihm antwortete vnd sagte / mein Gott
vnd Herz / erzeige mir die gnad / daß ich
entweder allzeit für dich zu Leiden hab/
oder auch deinet wegen sterbe; dann
nichts zu Leiden kommet mich schwerer
an / als der bittere Todt selbst / vnd
nichts ist mir vnleidlicher / als wann ich
für andere / vnd nit für dich Leiden muß.
Der herrliche vnd fürtreffliche Apostel
Andreas / liebte dermassen seinen meister
den Herren Jesum / vnd hette so grosses
verlangen nach seinem Creutz / daß / da er
das Creutz welches für ihn / vnd ihn da-
ran zu hengen auffgerichtet war / von

ferne sahe / vber Laut vnd mit heller Stimme
 zu ruffen anfieng / O gewünschtes vnd
 Seeliges Creuz / wie hab ich dich so lang
 gesucht! O du Creuz meines Meisters
 vnd Heylands! Wie halte ich mich für so
 Glückselig / daß ich mich zu dir nahen
 dich berühren / nach meinem wünsch vmb-
 fangen / vnd an dir sterben möge. O Hei-
 liges O Gebenedeytes Creuz! wie hab ich
 ein so groß verlangen nach dir gehabt / so
 vielmahl geseuffzet / vnd endlich erlan-
 get. Nimb mich an mein liebes Creuz /
 vnd führe mich auß diesem elenden Leben
 nach dem Ewigen / zu meinem Meister
 vnd Herren / welcher an dir sein Leben ge-
 endet hat.

Mein frommer vnd lieber Apostel / sag
 mir / was findestu doch Liebs vnd Guts
 an dem Creuz? was ist / daß dir ein lust
 zum Creuz machet / an welches man die
 Mörder / Rauber / Brenners / vnd aller
 hand Vbelheter zu hangen pflegt? wel-
 ches den Menschen hart vnd vbel plaget /
 welches nichts anderst als Blut vnd
 Marter zu suchen scheint / vnd endlich
 spöc

spöttlich vnd lämmerlich vmb's leben bringet? Wiltu wissen was mir am Creuz geschehen ist? vnd einen lust mache? hab ich dir's nit gesagt? weistu nit/ daß mein herzliebster Heiland vnd Seeligmacher an das Creuz genagelt? weistu nit/ daß das vnschuldige vnd vnbesleckte Lämblein auff dem Altar des Creuzes/ in seiner Creuzigung/ aufgeopfert sey? daß das Creuz der Baum sey/ welcher die frucht des Lebens gebracht hat? daß es der Thron des Königs vber Himmel vnd Erde? daß es die zusicht vnd sicherheit der beängstigten; der schlüssel zum Himmel? das herrliche siegszeichen dessen welcher alle seine vnd vnserer feind erlegt/ vnd vnder seine füß gebracht hat?

Ich lasse es sein / daß das Creuz ein höhnliches vnd spöttliches ding sey; siehestu aber nit / daß es an ist eine schmach vnd vnehr des Sohns Gottes sey; welche höher zu schenken ist / weder alle ehr vnd herrligkeit der ganzen Welt? vnd wo gedencst du hin? ist's sträfflich an einer Mutter / daß sie die flecken oder vngestalt ihres kints liebe / ja so gar für eine schöne haire?

D 7. war:

war es den iüngern des tleffsinnigen Aristotelis vorzeiten zu verweihen/das sie den buckel vnd vngestalt ihres meisters liebten? war es den Heyden vnd Ungläubigen zu gelassen die armut zu lieben/dieweil sich derselbige der Weltweise Diogenes beflissen there / wer will mir dan ver bieten vnd für vngut halten / das ich das Creutz meines Heilands liebe / vnd mich in seinem leyden / verschmähung / lasterung / vnd verhöhnung erfreue? ich mag nit hören / das māsage / das das Creutz ein schwächliches vnd höhuliches ding sey / das es den vbelthetern eigentlich gebüre / vnd von Gott vnd den menschen / zur vermaledigung gebrauchet werde.

Alle gemelte schand vnd schmach / ist nun mehr / in ehr / lob vnd ruhm verendert alle das leyden ist gemiltet. alle solche sachen so zu vor / gemein vnd vnach sam / sind ist geweiht vnd durch vnsern Herren vnd Heiland geheiligt. Er hat den fluch vnd vermaledigung in den segen vnd benedeyung verendert. An dem Creutz da er gestorben hat Er das leben vnd alles glits gelassen.

Hiera

Hieraus hastu zu sehen / was für ein
 grosses verlangen vnd einen vnersättlich-
 en eiffer dieser Apostel zum Creuz Christi /
 vñ vmb seiner willē zu leiden / hette: nichts
 ist ihemall dergleichen gesehen worden / nie-
 mall hat weder der Epicurus, Sardanapa-
 lus noch andere mehr / so grosse begird vnd
 verlangens nach ihren fleischlichen vnd
 sündlichen gelüsten getragen.

Der H. Apostell Paulus / wie der H.
 Ioannes Chrylostomus homil. 14. ad
 populam gemercket / fange seinen Brieff /
 den er an den Philemonem geschriebens
 hat / also an / Paulus vinctus Christi Jesu,
 &c. Paulus der gefangene vmb Christi
 Jesu willen. Dieß ist der prächtige vnd
 herrliche Thiel / sagt ferner der H. Ioannes /
 mit welchem dieser grosse Apostell prau-
 get / den Er nit von der eroberung vnd be-
 fehrung vieler Völder vnd Lander / son-
 dern von seinen ketten vnd seiner gefänge-
 nus hernahme. Es ist einmahl gewiß das
 dieser herrliche Apostell / der seines gleichen
 nit hatte / grosse vnd viele vrsachen hette
 sein.

sein Apostolat vnd Predigampt in viel
weeg berühmt zu machen / vnd stätliche
Titel anzunehmen / vnd zu gebrauchen:
als Paulus ein außersesenes gefäß vnd
werckzeug. Paulus etz grosser vnd beson-
derer freund Gottes / Paulus ein tünger
des H. Geists / Paulus der in den dritten
Himmel verzücket: aber alles berühmt Er
sich nit. Er fragte nach keinen prächtigen
vnd hohen Titeln / sein grösser ruhm war /
daß er vmb Christi willen gefangen vñ in
ketten lage / davon nahme Er seinen Titel /
scheste solches höher weder alle andere
ding / vnd verhoffte grösser ehr / von der ge-
fängnis / von den ketten / von der schand
vnd spott vnd leyden zu haben / als von
allen andern dingen / welche an ihm löblich
vnd rühmlich waren.

Dan wan alles wohl bedacht vnd ge-
nauz beyh lichte beschen wird / so stund
der ruhm vnd Ehr die er auß solchen herr-
lichen sachen haben könnte / ihm etgentlich
nit zu; dieweil Er sie nit durch seine mühe
vnd arbeit; sondern allein auß gnaden /
durch seine bloße verwilligung empfangen
hatte.

hatte. Aber die Ehr vnd der ruhm/ welchen
 er auß seiner gefängnis/ von seinen
 fetten vnd banden/ vnd durch das leiden/
 welches er für seinen Meister außstunde/
 nahm von ihm her vnd geschähe mit sei-
 ner mühe vnd arbeit. Vnd ob wohl solch-
 es nit sein könnte ohne sonderliche gnad vñ
 beystand Gottes/ dennoch so kame ihm
 alle angst vñ schmerzen auff seinen halß.
 Nun muß man aber wissen daß die te-
 nige/ welche ihre freund hefftig vnd starck
 lieben (gleich wie dan dieser heilige Apo-
 stell seinen Meister vnsern Heiland liebte/
 ta mehr als sich selbst liebte/) die ehr/
 daß liebs vnd guts/ die gunst/ vnd wohl-
 thaten so sie von ihnen haben/ nit so hoch
 achten vnd schätzen/ als wan sie mit ihrer
 mühe vnd arbeit gemelte ihre freund wi-
 der jederman verthedigen/ ihr gerechtes
 vnd tapffers gemüth gegen ihnen erwei-
 sen/ vnd ihre beständigkeit im leide/ welch-
 es sie threm wegen außstehen/ den vnlust
 vnd verdruß/ vngnad/ nachtheil/ verlust
 vñ vngemach so sie für dieselbige einsch-
 lüffen müssen/ an den tag bringen vnd of-
 fentbar.

fenbar.

fenbaren können. Wan nun der mensch
 frewd vnd lust an dem hatt/das er für o
 nen menschen seinen freund etwas leiden
 möge; was freude vnd lust soll dan eine
 fromme Seel/ welche ihren GOTT mit
 ganzem herten liebt/ nicht haben/ daß sie
 seiner wegen leiden/ vnd durch aemliche
 leiden herlich vnd berühmt machen könn
 ne? was eine ehr vnd ruhm ist/ von Gott
 erwöhlet zu sein; seine herzlafteit vnd Ma
 festet zu erweitern? wie Er den frommen
 Job/nach sag daß Tertulliani lib. de pa
 tientia/ erwöhlet hatte? die zween heilige
 Märterer Marcus vnd Marcellinus be
 zeugten öffentlich in ihrem schweresten le
 den vñ größter marter/die sie omb Christi
 willen außstuden/ daß sie inhemall bey
 keinem freuden mahl/ so grossen lust vnd
 freude empfunden hatten. Nunquam
 tam iucundè epulati sumus quam hæc
 Christiana salubriter perferimus. Bre
 viar Rom. 18. l. ij. Die wunder vnd tlu
 gendjam: Junifraw Gertrud sagte zu
 ihrem Gott vnd Herrn; ach mein Herr
 vnd Heiland/ wie were mir so wohl dar
 bey

bey/wan ich deinet wegen/deinen heiligern
willen zu vollziehen/vnd deinen Nahmen
vnd ehre/erweitern/ allerley schand vnd
schmach/Creuz vnd leiden an allen mei-
nen gliedern haben / ja so gar zu kleinen
stücklein zerrißen werden mögte.

Der herrliche vnd heilige Martyrer
vnd Bischoff Babilas thet solchen trost
vnd wohlgefallen im leiden finden / daß
es ihn/also zu sagen / leichter an kame zu
sterben; vnd seine Seel von seinem Leib
lassen ab zu sondern/als die händ vnd fet-
ten mit welchen er gebunden / lassen ab zu
lösen. Darter begerete vnd wolte daß
man seinen Leib mit den genannten fetten
vnd stricken / mit welchen er im Kercker
hart gebunden/vnd zum todt vmb Chri-
sti willen geführet wurde / durch auß be-
graber setze.

Der vnbewindliche bekennen Christi
Faustus vbergab seine eigene bildnus/
welche er ihm hatte lassen abmahlen/dem
blutigigen vnter ich der ihn quelen vnd
peinigen ließ / in dre händ / vnd sagte zu
ihm. Siehe da vner sätiger blut Hund nith.

me

me diese meine bildnus / zerzetze sie in hundert
 tausent stück / zerstück vnd zerschneide
 sie / rädere sie / verbrenne vnd brate sie /
 presse vnd quele sie nach deinem grimme
 vnd wisse daß du mit mir zu thun hast
 der ich durch auß nichts fürchte / vnd mich
 für deiner marter vnd quaal eben so viel
 entseze / als diese gemähls. Ich hab solches
 Vertrauen auff den schutz vnd schirm
 dessen für welchen ich leide / vnd solchen
 lust vnd verlangen / durch mein leiden seine
 Ehr zu vermehren / daß ich mich deines
 grausamen vnd erschrecklichen wesen
 spotte. Als die heilige Rufina Schwester der
 H. Secundæ / in beysein des Tyrannen mit
 scharffen Ruerthen zerhauen wurde sieng
 Secunda an vnd sagte zum Tyrannen /
 was soll das sein / was hab ich dir ge
 than daß du meiner Schwester Rufinæ so grosse
 Ehr anthuest / vnd mir hergegen spott vnd
 schand?

XVI. Bisher hab ich von alter zeit
 geredt. Nun aber wollen wir besehen was
 bey vnsern zelten geschehe; vnd erweisen
 daß nit allein solcher eiffer vnd freude
 omb

vmb Christi willen zu leiden/ vnd solchen
 lust vnd fröligkeit in Worten vnd Wercken/
 zu erzeigen vorzeiten gesehen worden/ son-
 dern das ihme Gott noch auff den heuti-
 gen tag etliche fromme Diener vorbe-
 halten habe/ denen Er in diesem fall/ eben
 so grosse gnad vnd gunst erweist als er
 vormals andern gerhan. Es seind nun
 mehr etliche Jahr verflossen / das die an-
 gehende Kirche Sines in der Land-
 schafft/ Japon genant/ hefftig verfolget
 wird / vnd viel bluts vmb des Christ-
 lichen Glaubens willen vergossen wird.
 Das die Könige vnd Fürsten gemelter
 Länder / keine gräwtlichere marter vnd
 quaal/ keine erschrecklichere vnd graus-
 mere peyn erdencken / als wider die so
 vmb Christi Nahmen willen zusterben
 begeren. Auß vielen will ich nur wenig/
 kürze halben / außerlesen / auß welchen
 wir / die grosse gnad / die Gott/ so gar zu
 vnseren jetzen mitschellet / augenscheinlich
 erkennen werden.

Als man im Jahr Christi 1614. einer
 geborner Japoniserin mit Nahmen Max-
 entia

entia gar hart zu feste/ daß sie Christo ab-
 sagen/ vnd widerumb zum Heidenthumb
 kehren solte; vnd deswegen vor ihren au-
 gen / ihren Man vnd ihres Mans Bru-
 der / auch wegen des Christlichen Glau-
 bens so gar zu eschen ihr einen schrecken
 ein zu tagen/ verbrennet hatte; nach mahl
 an sie kommen/ auff vielerley weiß geäng-
 stiget/ vnd endlich ganz nackend vñ bloß/
 gebunden in einen sack voll spisiger korn-
 ähren / ihren zarten Leib zu zerbrechen
 vnd den schmerzen desto grösser zu mach-
 en/ eingeschoben hette; sagte sie mit män-
 lichem gemüth; es ist mir leid daß ich kei-
 nen grössern Leib hab / damit die spisige
 ähren desto mehr platz hetten mich zu que-
 len / vnd meine schmerzen / die ich auß
 grosser lieb zu meinem Gott vnd Herren/
 zu leiden begere / zu vermehren. Da nun
 daß Henckers gefundt in solches verdros-
 se / vnd ihr einer auß ihnen daß wehr an
 die Gürgel setzte vnd dremete/ wofern sie
 den Glauben nit verlassen wolte/ den gar
 auch zu machen / vnd vnsehbarlich zu
 tödten; sagte sie abermahl/ ach eben daß

ist!

ists / daß ich so lang gewünschet vnd gesuchet habe / du thuest mir keinen dienst daß du mir daß leben verheisset / darauß ward ihr der kopff abgehawen.

Item als im Jahr Christi 1617. der geistliche in Gott Vatter Ioannes Baptista Machade in einer abschätlichen vnflätigen gefängnis / gleich als der Job auff seinem Misthauffen / lage / schrieb er einem auß vnser Gesellschaft mit folgenden inhalt. Es seind nun in hr 40. tag / daß ich grosse schmerzen außstehe / welche dergestalt zugenommen haben / wegen des wasserechtigen vnd stinckenden ortes in welchem ich liege / daß ich weder tag noch nacht ruhe oder rast habe. Ich bin von herzen wohl zu friden / vnd halte solches für die größte gutthat / die mir mein Gott ihemahlen erwiesen hat. Du kanst mir / in lieber Vatter in Christo / gewiß vnd sicherlich glauben / ich schreib dir s für eine gründliche warheit / daß ; (wan mirs frey stünde) ich diesen meinen elendigen stand / dem eusserlichen ansehen nach / mit keinem stand auff Erden / weder König noch Fürstens

stenthumb vertauschen wolte. Es ist mit
nimmer vnd nirgend so wohl gewesen/
mein leblang hab ich nihe grössere freude
vnd lust gehabt/als eben an diesem ort/da
ich ist bin.

Wñ da man ihm den todt ansagte/sprach
er mit freuden drey mahl/in meinem gan-
zen leben bin ich recht lustig vnd freudig
gewesen / Erstlich als ich in der Gesel-
schafft Jesu auffgenommen ward/ zum
andern/da man mich zur gefängnis füh-
rete wegen des Christlichen Glaubens/
vnd zum dritten als heut/da das Urtheil
des todts vber mich gefället / vnd ange-
kündiget wird.

Widerumb im Jahr Christi 1622.
ward der Ehrwürdige in G. D. D. Vatter
Carolus Spinola in ein enge vnd unge-
heure gefängnis geworffen/in welcher er
vler ganzer jahr lang vn sägliche vn grosse
beschwerus außstand ; eins mals/da
ihm die wilde vn vnmenschliche wacht/so
ihn verwarete / vn seine schmerzē die ihn
plageten/ein wenig ruhe liessen/schrieb er
folgendis inhalts. Was lust vnd freude

ist darben / wan man vmb Christi willen
 leiden kan! die erfahrung hat michs besser
 vnd mehr gelehret / als ich mit Worten in
 meinen brieffen außsprechen kan. Sonder-
 lich in dieser sehr vnfreundlichen gefäng-
 nis / da mir nichts als der bittere hunger
 in der todtselbsten / vor augen schwebt /
 vnd alle stärke vnd krafft benihmet.
 Endlich beschliesset er seinen Brieff mit
 folgender vnderschrift / Carolus der ge-
 fangene vmb Christi Jesu willen. Nach
 diesem als das Urtheil vber ihn gefället
 vnd er die bottschaft bekame / das er an
 einem Pfosten gebunden / vnd lebendig
 verbrennet / oder besser zu reden lebendig
 solte gebraten werden (dan man 25 schritt
 weit von ihm / rings weiß ein groß Feuer
 machte / damit er desto mehr vnd lenger
 zu leiden herze vnd grössere schmerzen
 empfünde) . feste sich dieser tapfferer vnd
 vnberwindlicher held / vnd schrieb wie fol-
 get. Ich hab den außspruch meines Ur-
 theils vnd meines todts empfangen / dar-
 für ich meinem GOTT vnd Heiland ewig
 dancke. Ich kan mit keinen Worten gnug-

Es

sam

sam außsprechen vnd erklären / was für
trost vnd freude ich in meinem herren
empfinde. Darauff thut er sich allen vnse-
ren Vätern vnd Brüdern welche deren
örten herum wahren / befehlen / vnd be-
geret ganz hefftig / daß sie zugleich mit
ihm den Gürtigen GOTT loben vnd dan-
cken wöllen / daß er ihm solche gunst vnd
gnad verliehē habe. Letztlich vnderscriebt
er / Carolus / ewer zum todt verdambter
diener.

Abermahl im Jahr Christi 1624.
empffeng der Ehrw: in GOTT Vater
Michael Caravallius / durch dergleichen
marter vnd todt die Kron der Him-
lischen freuden. In dem er nun in einer
tieffen vnd tunceltn gefängnis lage /
vnd sich zu grossen vnd gewünschtem
glück rästete / schriebe er mit folgenden
ganz eiffrigen worten / O wie wolte ich
mich für so glücklich halten / wan ich
sehen mögte daß das Schw rings umb
mich in heller flamme brennete / vnd also
die ehr vnd den namen meines Herrn
vnd Gottes weit vnd breit berühmt mach-
en /

en / oder aber daß man mich zu kleinen
 Stücklein zerhacke/ vnd vmb der liebe meins
 Herzn / gar zerknirsche vnd zerzeibe!
 mein höchste bitt ist/ daß ihr den Gütigen
 Gott für mich anruffen wöllet / damit ich
 schwer vnd fowr / vnd alle marter vnd
 pein / welche die abgeschworne feind vns
 ers Christlichen Glaubens / wider vns
 erdencken können / glücklich außstehen
 möge. Wolte Gott daß ich euch alhie
 mein herr vñ gemüch grausam vnd frey
 erklären könnte; wan es dem lieben Gott
 gefiel / so were es in höchster lust vnd
 freude/ daß ich bis zum ende der Welt also
 hie in diesem vnflätigen vnd abicheroltzo
 em Loch/ allen menschen vnbekant stecken
 bleiben / vnd allerley tammer vnd elend/
 ohn einiige ruhe vnd rast / vmb seiner r. il.
 len außstehen mögte.

Auß allem vorraemeltem kanstu klär-
 lich erkennen/ wie stark vnd kräftig das
 Vertrauen auß Gott / vnd auß seine lie-
 be/ in dem menschen würcke / vnd wie daß
 vnser Herr vnd Heiland so warhafftig
 vnd wohl geredt habe: Iugum meum iua-

ve est, & onus meum leve. Als wolte er
 sagen / mein jog macht leicht alle andere
 jog / vnd mein Creuz ist vrsach das alles
 Creuz vnd elend süß werde; dergestalt das
 es vns nit allein nit schwer ankomme zu
 tragen / sondern auch das wirs mit lust
 vnd freude tragen; die weil wir es allein
 seiner wegen vnd ihm zu lieb auff vns neh-
 men. Wer ist nun / der solcher gestalt nit
 leiden wolte? vnd mit herzen lust anhö-
 ren / die wort mit welchen Christus die
 tenige welche vmb G D T es willen leiden/
 anredt vnd sagt: Venite ad me omnes
 qui laboratis & ego reficiam vos. Matth.
 11. Kommet her zu mir alle die ihr in elend
 vnd leiden steckt / vnd hart beladen seit/
 vnd ich will euch trösten vnd erquicken.
 Wie kan es sein / das etner / welcher nur ein
 wenig von dem Vertrauen auff G D T
 hat / vnd sich auff seine heilige wort ver-
 lasset / den verheissenen trost vnd labung
 in seinem leiden nit spüre; meines erach-
 tens / kan ich mit warheit wohl sagen / das
 der tenig / welcher sein Creuz für vnträ-
 glich halter / vnd durch auß keine linderung
 emp

empfindet/das Kreuz Christi gar nit tra-
ge/vnd keinen glauben noch Vertrawen.
an seine wort habe.

Bishero haben wir von dreyen vnder-
schidlichen wohlbedencklichen dingen vñ
gleichsam als quellen geredt / welche in
dieser fremd zusammen fließen/ vnd in den
Schulen zu Latein causa materialis, for-
malis, & finalis, genennet werden/ auff
Deutsch aber die mater / auß welcher die
fremd kommet/die form vnd art / so sie an
sich hat/ vnd zum dritten das ziel vnd end
zu welchem sie gericht wird: welche doch
alle auß dem Vertrawen auff Gott / als
auß dem ersten vnd fürnehmsten vrsprung
herkommen. Ist ist es an dem das wir die
vierte quelle beschawen so noch zu dieser
grosser fremd/deren so auß Gott vertraw-
en/kommen vnd fließen thut. Nemlich
den verschaffer vnd vrheber dieser frem-
den / welche in den Schulen causa effici-
ens genennet wird.

(. . .)

Et 3.

Von